

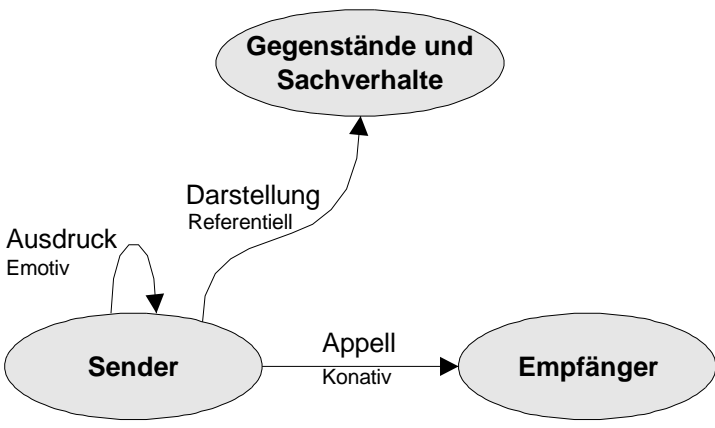
SpK Zusammenfassung

Textanalyse

Kohärenz	Makroebene des Themas (<i>Titel</i>) Mikroebene der Vernüpfung einzelner Wörter und Sätze (<i>deshalb, weil, während, ...</i>)	
4 Aspekte der Analyse	Inhalt	Makroebene (<i>Überschrift, Schlussfolgerung, ...</i>)
	Struktur, Aufbau	Absätze Textbausteine (<i>Einleitung, Zusammenfassung, Behauptung, Folgerung, Urteil, Begründung, Beispiel, Appell, These ...</i>) Verknüpfungsmittel (Kohäsionsmittel) Schaffen den Zusammenhang zwischen den Textbausteinen.
	Sprache	Sprachliche Mittel Wortschatz Wortarten, Sprachstil, Sondersprache (<i>Gruppensprache, Fachsprache, Dialekt</i>), Wortcharakter (<i>bildhaft, emotional, abstrakt, ...</i>) Satzbau Satzlänge, –art Satzzeichen Sprachstil <i>klar – unklar</i> <i>anschaulich – abstrakt</i> <i>lebendig – monoton</i> <i>witzig – trocken</i> <i>umgangssprachlich – schriftsprachlich</i> Standardsprache, Gruppensprache, Fachsprache
	Funktion	Art der Funktion. (<i>Nachricht → informieren / Kommentar → werten</i>) Textsorten Literarische Texte (<i>Drama, Roman, Novelle, Erzählung, Lyrik, ...</i>) Sachtexte Textfunktionen Darstellung (<i>Bericht, Beschreibung, Protokoll, Reportage, Rezension, Abhandlung</i>) Ausdruck (<i>Lobrede, Glosse, Liebesbrief, Danksagung, Kommentar</i>) Appell (<i>Werbetext, Partnersuchanzeige, Spendenaufruf, Kommentar</i>)
Vorgehensweise	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aufgabe lesen 2. Text lesen 3. Notizen (These, Argumente, Beispiele, Definitionen) 4. Unterteilen in Sinnabschnitte 5. unverständene Wörter nachschlagen 6. Markieren, Randnotizen 7. Konzept, Reihenfolge bestimmen 8. Reinschrift 	

<p>Inhaltsangabe</p>	<p>Zuverlässig, sachlich, übersichtlich, knapp</p> <p>Zwei Möglichkeiten:</p> <p>Textbegleitende Inhaltsangabe (Zusammenfassung)</p> <p>Systematische Inhaltsangabe (Womit befasst sich der Text)</p> <p>Aufbau:</p> <p>Einleitung: Herkunft des Textes (<i>In der vorliegenden Geschichte "Der Traum" von Robert Walser aus dem Jahr 1914 erzählt der Autor von ...</i>)</p> <p>Überleitung</p> <p>Hauptteil</p> <p>Schluss</p> <p>Schreibregeln:</p> <p>Präsens (kein Zeitbezug)</p> <p>Eigene Worte</p> <p>Distanz vom Original (Indirekte Rede im Konjunktiv I)</p> <p>Der Verfasser äussert, schreibt, meint, legt dar, beschreibt, erläutert, behauptet, begründet, beurteilt, bekennt, fordert, weist zurück, stellt in Frage, bejaht, bekräftigt</p> <p>Zitate in Ausnahmefällen</p>
<p>Argumentative Texte</p>	<p>Vertreten einer These, begründet durch Argumente, abgestützt durch Beispiele</p> <p>Bei der Analyse Untersuchen:</p> <p>Problemstellung</p> <p>Standpunkt des Verfassers</p> <p>Begründung dieses Standpunktes</p> <p>Stützung der Begründung</p> <p>Schlussfolgerung des Verfassers</p>
<p>Sachtextanalyse</p>	<p>Argumente</p> <p>Faktenargument: Tatsache</p> <p>Autoritätsargument: Berufung auf Autorität</p> <p>Normatives Argument: Wertmassstäbe</p> <p>Analogisierendes Argument: Übertragung aus einem anderen Beispiel</p> <p>Indirektes Argument: Widersprüchlichkeit der gegenteiligen Meinung</p> <p>Argumentum ad baculum: Befürchtungen</p> <p>Argumentum ad misericordiam: Mitleid</p> <p>Argumentum ad populum: Gefühle der Volksmenge erregen</p>

Semiotik

<p>Zeichen</p>	<p>Verbindung einer Vorstellung mit einem Lautbild</p> <p>Willkürliche Zeichen</p> <p>Symbole: Lautzeichen der menschlichen Sprache. Versch. Sprachen → versch. Zeichen für dieselbe Sache.</p> <p>Unwillkürliche Zeichen</p> <p>Ikone: Zeichen, die Ähnlichkeit mit ihrer Aussage haben.</p>
<p>Sprachfunktion</p>	<p>Organon-Modell von Bühler:</p>  <p>Erweiterung nach Jakobson:</p> <p>Emotiv: [Ausdruck] "Au!", "Oh weh!"</p> <p>Konativ: [Appell] "Hilfe, ich ertrinke!"</p> <p>Referentiell: [Darstellung] "Dieser Käse wurde in der Schweiz hergestellt."</p> <p>Phatisch: [Appell] Aufrechterhaltung des Kontaktes zwischen Sender und Empfänger. Am Telefon: "Sind sie noch dran?"</p> <p>Metasprachlich: Sprache bezieht sich auf sich selbst.</p> <p>Poetisch: Entstellung des normalen Sinnes. Wie etwas gesagt wird ist wichtiger als was.</p>

Kommunikationstheorie

<p>Kommunikationsregeln nach Watzlawick</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Man kann nicht nicht kommunizieren - Kommunikation besteht aus <ul style="list-style-type: none"> Inhaltsaspekt (Information, Fakten, Daten) Beziehungsaspekt (Beziehung Sender-Empfänger) - Kommunikation ist nicht in Kausalketten auflösbar (Wer hat angefangen?) - Digitale / analoge Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> Digital: Vermittelt Informationen. Bezieht sich auf Dinge. Analog: Bezieht sich auf Beziehungen zwischen Dingen - Kommunikationsstörung: Wenn Inhalts- und Beziehungsaspekt nicht übereinstimmen - Analoge Kommunikation: Wenn Inhalte nicht wirkungsvoll digital kommuniziert werden können
<p>Kommunikation</p>	<p>Symmetrische Kommunikation: Ebenbürtige Partner</p> <p>Komplementäre Kommunikation: Sich gegenseitig ergänzende, unterschiedliche Partner. Superiore und Inferiore Rolle (<i>Mutter – Kind, Arzt – Patient, Lehrer – Schüler</i>).</p>

Position und Rolle	<p>Position: Ort im Bezugsfeld</p> <p>Rolle: Beziehung des Trägers einer Position zu Trägern von anderen Positionen im selben Feld.</p>
---------------------------	---

Rhetorik

Lebendige Gestaltung einer Rede	<p>Anschaulich Ausdrücken</p> <p>Wiederholen</p> <p>Steigern</p> <p>Scherzen</p> <p>Vergleichen</p> <p>Fragen</p> <p>Antworten</p> <p>Natürliche, rederechte Sätze</p> <p>Gegensätze hervorheben</p> <p>Überraschen</p>
Aufbau eines Votums	<p>Einleitung: Humor, Mitgefühl, Provokation, Überraschung</p> <p>Hauptteil: Klarer Aufbau, logische Schritte, Behauptungen beweisen, Beispiele</p> <p>Schluss: Zusammenfassung, Aufruf, Hoffnung ausdrücken, ...</p>

Werbung

Werbesprache	Pragmatische Funktion → Auslösen einer Handlung
---------------------	---